

Auswirkungen des Sturms „Friederike“

Inge Dammann und Thomas Hanke¹

¹ Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Am 18. Januar 2018 zog das Orkantief „Friederike“ über Deutschland. Die höchsten Windgeschwindigkeiten traten in einem Streifen von Nordrhein-Westfalen bis Sachsen auf. „Friederike“ war der Höhepunkt einer sehr aktiven Sturm-saison, die bereits im September 2017 begann.

Gesamtwald

Der Sturm richtete erheblichen Schaden in den Wäldern an. Besonders betroffen sind in Niedersachsen die Mittelgebirgslagen im Solling, Harz und Weser-Leinebergland sowie das Osnabrücker Hügelland.

Die Schadholzmenge beträgt rund 2,2 Millionen Kubikmeter. In den Niedersächsischen Landesforsten wurden 1,2 Millionen Kubikmeter Schadholz ermittelt, auf den Privat- und Kommunalwald entfallen 1 Millionen Kubikmeter. In den Landesforsten entspricht die Schadholzmenge 70 % der planmäßigen jährlichen Holznutzung. Die niedersächsische Schadholzmenge 2018 erreicht fast das Aufkommen nach dem Sturm „Kyrill“ (2,5 Millionen Kubikmeter) elf Jahre zuvor. Im Wesentlichen wurden Nadelbäume geworfen (rund 85 %), der Laubholzanteil des geworfenen Holzes liegt bei rund 15 %.

Die Aufarbeitung des Holzes in den Hauptschadensgebieten ist bereits weit vorangeschritten, wird aber voraussichtlich bis zum Jahresende 2018 andauern.

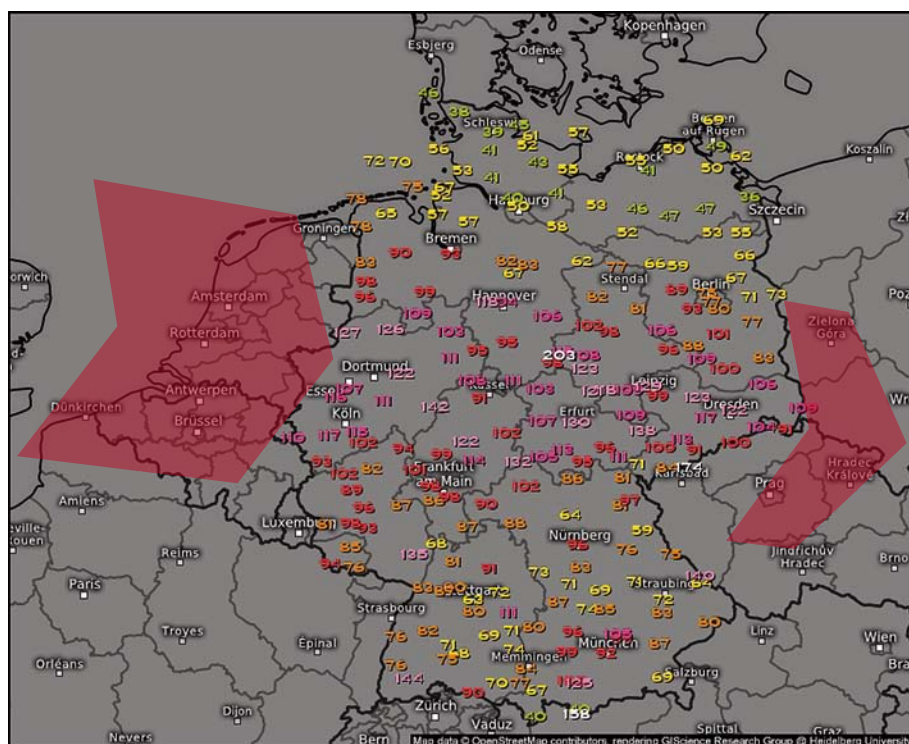
Zur Entlastung des Holzmarktes werden von den Niedersächsischen Landesforsten rd. 130 000 Kubikmeter Sturmholz eingelagert. Dabei kommen zwei Konservierungsver-



Sturmschäden im niedersächsischen Bergland

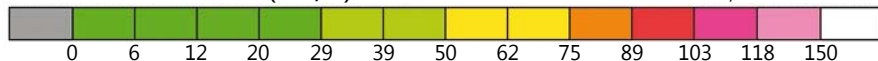
Foto: J. Evers

fahren zur Anwendung, um das Holz vor der Entwertung z. B. durch Borkenkäfer oder Pilze zu schützen. Bei der Nasslagerung wird das Holz durch ständige Beregnung geschützt, bei der Folienlagerung verhindern die Folie und der Sauerstoffabschluss die Besiedlung mit Insekten oder Pilzen und die Zersetzung des Holzes.



Maximale Winböen (km/h)

19.01.2018, 01:00 Uhr MEZ



Deutschland, 219 Stationen im Kartenausschnitt

Kachelmann GmbH, DWD – kachelmannwetter.com

Aufgrund der großflächigen Schadens-situation kann die betroffene Waldfläche noch nicht abschließend beziffert werden. In Südniedersachsen (inkl. Harz und Solling) sind 5 000 Hektar Blößen entstanden, die in den nächsten Jahren wieder aufzuforsten sind. In den meisten Schadensgebieten wurde mit der Wiederbewaldung nur in geringem Umfang begonnen, da die Aufarbeitung und Abfuhr des Holzes sowie Waldschutzmaßnahmen zunächst Vorrang haben. Erste Anpflanzungen auf den Sturmwurf-flächen zeigten viele Ausfälle durch die Trockenheit im Sommer. Mit der Wiederbewaldung der Sturmwurf-flächen sollen standortgerechte, stabile, strukturreiche und produktive Wälder entstehen.

Die Fichten-Sturmwurf-flächen boten ideale Voraussetzungen für die Vermehrung der Borkenkäfer. Zusätzlich haben Wärme und Trockenheit den Bruterfolg der Borkenkäfer begünstigt, aber zugleich die Abwehrkräfte der stehenden Fichten herabgesetzt. Die Fichten konnten aufgrund des Wassermangels nicht die Harzbildung erbringen, die nötig gewesen wäre, um das Einbohren der Borkenkäfer erfolgreich zu verhindern.

Auswirkungen des Sturms „Friederike“

Forstliches Umweltmonitoring

Von den Stichprobenbäumen der Waldzustandserhebung sind infolge des Sturms „Friederike“ bezogen auf das 8x8 km-Raster 3 % ausgefallen, d. h. sie sind umgefallen, angeschoben, der Stamm ist gebrochen oder mehr als 50 % der Baumkronen sind abgebrochen. 76 % der ausgefallenen Bäume sind Fichten, 9 % Kiefern, 2 % Lärchen und Douglasien und 12 % Laubbäume. Damit ist die Fichte im WZE-Kollektiv die am stärksten betroffene Baumart. 19 % der Fichten-Stichprobenbäume sind durch „Friederike“ aus dem WZE-Kollektiv ausgeschieden.

Dort, wo an den WZE-Punkten Einzel- oder Nesterwürfe auftraten, erfolgte nach den objektiven Vorgaben der Waldzustandserhebung für ausgefallene Bäume eine Ersatzbaumauswahl, indem unmittelbar nächststehende geeignete Bäume in die Stichprobe 2018 aufgenommen wurden. An vier Erhebungspunkten im Harz bzw. Harzvorland sind die Fichten großflächig umgefallen. Im verdichteten Raster (4x4 km) ist außerdem ein Buchenpunkt durch Windwurf zerstört worden. Diese Punkte werden reaktiviert, sobald eine Wiederbewaldung vorhanden ist.

Auf den Flächen des Intensiven Monitorings sind vor allem Einzelwürfe vorgekommen. Eine Fichtenfläche des Niedersächsischen Bodenschutzprogramms in der Nähe von Göttingen (Spanbeck Fichte) ist allerdings durch den Sturm vollständig geworfen worden.



Sturmschäden auf der Intensiv-Monitoringfläche Solling, Fichte

Foto: J. Evers



Folienlagerung

Foto: C. Knust



Nasslagerung

Foto: M. Rudolph